



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1916

445 (23.9.1916) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-331400](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-331400)

Bezugspreis: Mark 1.10 monatlich, ...

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegraphen-Adresse: „Generalanzeiger Mannheim“

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung

Zweigschriftleitung in Berlin, U.W. 40, In den Seiten 17, Fernsprech-Nummer Telephon-Amt Hansa 497.

Beilagen: Amtliches Verhandlungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; wöchentl. Tiefdruckbeilage: „Das Weltgeschehen im Bilde“; Technische Rundschau; Sport-Rundschau; Wandern und Reisen sowie Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 445. Mannheim, Samstag, 23. September 1916. (Mittagblatt.)

Wofür kämpfen wir?

Englands Vernichtungswille gegen Deutschland.

Berlin, 22. Sept. (W.W. Richtomitsch) Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt unter der Überschrift: „Wofür kämpfen wir?“

Das Septemberteft des National Review enthält einen Aufsatz über die Friedensbedingungen Englands.

Was nun den wichtigsten Punkt, die Bestrafung Deutschlands, betrifft, so werden wir den Hymnen unserer Willensschwachen, indem wir ihnen fürchten, Kollaterals und Soldaten, deren Wert wertlos ist, die Bedingungen diktiert.

reichen Ausgang hoch und niedrig, arm und reich in gleicher Weise gelegen sein muß, der verdient nicht die Ehre, ein Deutscher zu sein.

Die Drohung der englischen Federhelden, daß jeder weitere Monat des Krieges die feindlichen Anstöße steigern werde, ist aber auch ein Beweis dafür, daß der Verfasser in dem Wahne lebt, als wäre Bismarcks stolzes Wort bei uns vergessen, nach dem der Appell an die Gerechtigkeit in keinem deutschen Herzen Widerhall findet.

mus und das preussische Junkertum bedeuten. Nicht nur weiter, so zeigt sich mehr, daß die Verbündeten Englands und Frankreichs oft den Gegenstand ihrer Bewunderung noch weniger kennen, als Deutschland.

In Deutschland dagegen existiert die Demokratie des Handwerks, wie sie zum Beispiel in der mühseligen Arbeiterschaftsbewegung zum Ausdruck kommt.

sondern England. So empfindet es mehr und mehr das ganze deutsche Volk. Der Artikel der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung fordert zu neuer Opferwilligkeit an der Front und dahinter auf.

Kein Munitionsmangel in Deutschland.

Berlin, 22. Sept. (B. u. Verf. Büro.) In dem englischen Meeresteft vom 20. ist ein von dem früheren Chef des Generalstabs von Falkenhayn unterzeichnete Befehl abgedruckt, in welchem vor Munitionsverkäufung gewarnt wird.

Lezte Reserven.

Jülich, 22. Sept. (W.W. Richtomitsch) Die „Jülicher Post“ schreibt unter der Überschrift „Lezte Reserven“: Aus London ist die Meldung eingetroffen, daß Frankreich, Italien und Rußland gewillt sind, einen Teil der Goldreserven dem englischen Schatzamt zur Verfügung zu stellen.

Was bedeutet ein Sieg des Viererbandes für Europa?

Der Artikel der „National Review“ über Englands Kriegsziel war unsern Lesern schon bekannt aus einer Besprechung, die wir nun in der No. 424 unseres Blattes vom 11. September gewidmet haben.

Wofür wir kämpfen, das zeigt uns auch in vorzüglicher Weise ein Artikel der „Stockholmer Rya Dagligt Allehanda“ vom 15. September, den wir auch im wesentlichen genau wiedergeben, weil er geeignet ist, so manche deutschen Illusionen über das Wesen und den inneren Wert der westeuropäischen Demokratie zu zerstören.

Über alle diese Punkte läßt sich jedoch streiten.

Was würde aber Rußlands Anteil an dem Siege der Verbündeten bedeuten? Die Verbündeten sind sicher gerecht genug, an anzuerkennen, daß Rußlands Teilnahme auf seinen der Beistand für die höchst kompromittierte Lage ist.

Die Verbündeten sprachen soviel von Belgien, von der sogenannten Befreiung Ost- und Westpreußens, von der Wiedererrichtung Serbiens, des Landes der organisierten Arbeiter, auf Österreichs Kosten.

Soweit das schwedische Blatt, es zeigt uns, wogin Europa kommen würde, wenn der Verband siegt, es zeigt uns aber auch, daß die treibende Kraft im Westen liegt.

Der Herausgeber der engl. Zeitschrift schreibt dem Aufsatz die Bemerkung voran, daß seine Leser vielleicht durch den „allzu maßvollen“ Inhalt enttäuscht werden könnten.

Amerika löst wider den englischen Stachel.

Droht ein Sturm?

Washington, 18. Sept. (WZ. Nichtamtlich.) Junkspruch von dem Vertreter des BZB. Verspätet eingetroffen. Staatssekretär Lansing und der holländische Gesandte haben über die jüngsten britischen Verfügungen eine Besprechung gehalten.

Washington, 21. Sept. (WZ. Nichtamtlich.) Junkspruch von dem Vertreter des BZB. Die Zeitungen besprechen die neueste englische Blockade, welche die Verschärfung der Vereinigten Staaten nach Holland und den skandinavischen Ländern unter ihren genutzten Verträgen herabdrückt. Washingtoner Depeschen besagen, daß die amerikanische Botschaft in London um Aufklärung über die Wirkung der neuen Verordnung auf den amerikanischen Handel ersucht habe. Es wurde mitgeteilt, wenn irgend eine eingreifende Ausdehnung der Vorschriften oder einschränkende Maßnahmen sich ergeben sollte, so würde das als eine bedenkliche Entwicklung des Streitfalles über die Rechtmäßigkeit der Blockademethoden der Alliierten angesehen werden. Das Interesse für die Wirkung der Verordnung ist im Zusammenhang mit der neuen Vergeltungsgebetung gewachsen.

Washington, 18. Sept. (WZ. Nichtamtlich.) Junkspruch von dem Vertreter des BZB. Verspätet eingetroffen. In einer Rede über die Ausdehnung der britischen Beschlagnahme sagte der demokratische Senator Humboldt: Es ist einfach ein neues Beispiel von Englands Unversämtheit in der Behandlung von Handelsfragen, die die Rechte der Neutralen verletzen. Wir können nichts weiter zu tun, als diplomatische Proteste abzugeben, durch die nichts erreicht wird. Meiner Meinung nach sollte es eine wirksamere Art der Behandlung dieser Angelegenheit geben.

New York, 18. Sept. (WZ. Nichtamtlich.) Junkspruch von dem Vertreter des BZB. Verspätet eingetroffen. Das Staatsdepartement hat in England gegen die für unangenehm angesehenen Durchsicht der amtlichen Vork der Marine der Vereinigten Staaten durch den britischen Jemur in Vancouver Einspruch erhoben. Die Post war von amerikanischen Marineoffizieren im Orient in amtlichen Umschlägen an das Marinedepartement geschickt worden.

New York, 18. Sept. (WZ. Nichtamtlich.) Junkspruch von dem Vertreter des BZB. Verspätet eingetroffen. Eine Washingtoner Meldung des Vorkommens Internationalen Nachrichtenbüros besagt: Es sind Anzeichen dafür vorhanden, daß, wenn die Alliierten ihr Unterdrückungsverfahren fortsetzen und von der Regierung nichts getan werde, um sie zur Barmherzigkeit zu bringen, sich ein Sturm des Aufruhrs erheben werde, wenn der Kongress wieder zusammentritt.

In einem Vortragsartikel schreibt die „World“: Die Unterscheidung, die Lord Cecil in seiner Erklärung machte, daß die jüngste Verfügung sich nur auf gewisse Waren bezieht, ist der Schatten eines Schattens. Der Handel in solchen Waren zwischen Neutralen ist ebenso gesetzlich, wie der in anderen. Ein Recht für kriegsführende Länder aufzufstellen, Nationen für Neutralität festzusetzen und deren Einhaltung durch Einmischung in ihren Handel mit anderen Neutralen zu erzwingen, ist eine unannehmerliche Übertretung von Gesetz und

Recht. Es ist unmöglich, daß die Vereinigten Staaten einen solchen Grundgesetz anerkennen oder sich ihm unterwerfen.

Amerika und die Mittelmächte.

Berlin, 23. Sept. (B. u. Ver. Büro.) Die Times hat dieser Tage verlauten lassen, Deutschland habe in Amerika mitteilen lassen, sie werde eine dort anzunehmende Anleihe der belgischen Regierung in Le Havre für Null und nichtig erklären. Die Sache liegt doch etwas anders. Graf Bernstorff hat in Washington das dortige Ministerium lediglich dahin verständigt, daß wir eine etwaige Verpfändung der belgischen Eisenbahnen solange nicht anerkennen könnten und anerkennen würden, als Belgien von deutschen Truppen besetzt geblieben wäre.

Wien, 22. Sept. (WZ. Nichtamtlich.) Im ungarischen Abgeordnetenhaus erklärte Ministerpräsident Graf Tisza mit Bezug auf die von einem Redner berührte Frage der bisherigen Nichtbeachtung des Vorkommens in Amerika, er könne dem Hause die Versicherung geben, daß alle zuständigen Faktoren der Monarchie großes Gewicht auf die Beziehungen mit den Vereinigten Staaten legen, durchaus nicht auf dem Standpunkt des Schmollens stehen und jedenfalls Mittel und Wege zur entsprechenden Erledigung der Angelegenheit finden werden.

Die Neutralen.

Ein schwedischer Dampfer in Swansea beschlagnahmt.

Kopenhagen, 22. Sept. (WZ. Nichtamtlich.) „Verlände Tidende“ meldet aus Stockholm: Nach einem Telegramm aus London haben die englischen Zollbehörden den in Swansea liegenden schwedischen Dampfer „Selios“ beschlagnahmt, der vor ein Kriegsgericht gestellt werden soll. „Selios“ hat eine Besatzung von 100 Mann, die dem „Aston Tidnings“ zufolge für die schwedische See-Verwaltung bestimmt ist. Der Grund der Beschlagnahme ist unbekannt. Das schwedische Ministerium des Äußeren hat die erforderlichen Schritte unternommen.

Berlin, 23. Sept. (B. u. Ver. Büro.) Bei einer großen Konfektionsfirma in Bern erschien laut Lokalanzeiger ein Beamter des Einfuhrtruffs, um festzustellen, ob das Geschäftshaus mit Deutschland arbeite. Die Firma bezieht ihre Artikel sowohl aus England, als auch aus Deutschland. Sie wurde darauf hingewiesen, daß sie auf englische Lieferungen künftig nur noch rechnen könne, wenn sie sich verpflichtet, in den nächsten zehn Jahren keinerlei Bezüge mehr aus Deutschland zu machen. Dieses Verlangen wurde von der Firma abgelehnt.

Der Seekrieg.

Berlin, 22. Sept. (WZ. Nichtamtlich.) In der Nacht vom 21. zum 22. September wurde in der Nordsee der englische Dampfer „Goldfinger“ von der Great Eastern Railway Company durch deutsche Seeabwehrkräfte nach Zerbürgen aufgebracht.

Der Krieg mit Rumänien.

Die rumänischen Verluste.

Nach einer Meldung aus Sofia betragen nach zwanzigtägigen Kämpfen die rumänischen Verluste nach zuverlässiger Schätzung zummindest 70000 Tote und Verwundete

und 30000 Gefangene, somit ist mehr als ein Viertel der gesamten rumänischen Armee außer Kampf gesetzt. Die bulgarischen Stellungen sind 100 Kilometer nördlich der alten Grenze vorgetragen und die Front dadurch auf 60 Kilometer verlängert worden.

Rücksichtslose Verfolgung der Rumänen.

Berlin, 23. Sept. (B. u. Ver. Büro.) Der Volk. Ztg. wird aus Lemesvor gemeldet: Den verfolgten Rumänen werden keine Ruhezustände vergönnt, so daß sie auf ihrem Rückzuge nichts zerstören können. Sie haben große Verluste erlitten. Es wurden weder die Petroleumwerke von Petroleny beschädigt, noch hat die Eisenbahn Schaden genommen. Auch alle Industriewerke der ganzen Gegend sind unberührt geblieben. Die Rumänen konnten nicht einmal die aufgestapelten Holzvorräte wegschaffen. „Zeit Journal“ berichtet in einer Depesche aus Bukarest, der König von Rumänien habe die persönliche Leitung des Oberbefehls der rumänischen Armee niedergelegt.

Sofia, 22. Sept. (WZ. Nichtamtlich.) Die Leiche des Prinzen Friedrich Wilhelm von Hessen, die vom Schlachtfeld bei Tara-Omer nach Rußland gebracht wurde, ist dort unter großer Beteiligung der Behörden und Bevölkerung zur Bestattung übergeführt worden. Während der Überführung folgten dem Sarge der Metropolit von Rußland, Wajzil, der Kreispräsident Partenzew, der Bürgermeister und zahlreiche andere Vertreter staatlicher und Gemeindebehörden, sowie Offiziere. Gedächtnisreden hielten der Metropolit und Oberst Fehr v. Gemmingen, die die Verdienste und den Gehamm des Prinzen hervorhoben. Der Sarg war mit Kränzen bedeckt, welche Behörden, Truppenkörper und die deutsche Schule gespendet hatten.

Der türkische Tagesbericht.

Konstantinopel, 22. Sept. (WZ. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht vom 21. Sept. An der Front von Felahie fanden am 20. September beiderseits Artillerie-, Infanterie- und Bombenkämpfe statt. Es wurde festgestellt, daß feindliche Infanterie infolge wirksamen Feuers unserer Artillerie sich in hintere Gräben flüchtete.

Front in Persien. In Richtung Sibi-Abad warfen wir schwache feindliche Kräfte zurück, die Dewlet-Abad angriffen. Feindliche Erkundungsabteilungen, die sich nördlich von Hamadan zu nähern versuchten, wurden vertrieben.

Kaukasusfront. Aus dem rechten Flügel Scharmügel und zeitweise Artilleriefeuer. Nichts von Bedeutung an anderen Fronten.

Der Wiener Bericht.

Wien, 22. Sept. (WZ. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front gegen Rumänien.

Bei unveränderter Lage keine besonderen Ereignisse.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Die Angriffstätigkeit der Russen in den Karpathen hat gestern etwas nachgelassen. Nördlich von Dorna Bartra südwestlich vom Westfl. Luczina und im Gebiet der Ludowa wurden feindliche Vorstöße abgewehrt.

Südlich von Buzzeo ging die gestern zurückgewonnene Höhe Smotrec wieder verloren. Sonst nichts von Belang.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Bei der Armee des Generalobersten von Boehm-Ermolli nahm der Gefechtskampf an Stärke zu. Südlich von Swiniuch wirft der Feind unseren Gegenangriffen neue Kolonnen entgegen; sie wurden überall zurückgeschlagen.

Italienischer u. südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts von Bedeutung.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See.

Das Flottenkommando meldet, daß in der südlichen Adria das französische Unterseeboot Foucault von einem österreichisch-ungarischen Seejagdzeug durch Bombentreffer versenkt, die gesamte Besatzung von diesem und einem zweiten Flugzeug gerettet und gefangen genommen wurden.

Die Gefangenen wurden von einem Torpedoboot übernommen und eingebracht bis auf zwei Offiziere, die auf den Flugzeugen in den Ostsee gebracht wurden.

Flottenkommando.

(Bericht im größten Teile der gestrigen Abend-Ausgabe enthalten.)

Die Zerrüttung Griechenlands.

Drunter und drüber.

M. Köln, 23. Sept. (Priv.-Tel.) Die „Rheinische Zeitung“ meldet von der italienischen Grenze: In einer Rom-Korrespondenz ist die Rutenmadrigal, daß Griechenland an Deutschland eine dringliche Note wegen der sofortigen Rückführung der Garnison von Kavalla gerichtet habe, bestätigt. Dagegen wird in Rom die von der Reuters-Agentur gebrachte Version, daß Griechenland versichert habe, die zurückgeführten Truppen gegen keine befreundete Nation zu verwenden, in maßgebenden Kreisen für unzutreffend erklärt. Im „Corriere della Sera“ wird aus London berichtet, in Athen stehe eine neue Ministerkrisis bevor, indem das neue Kabinett bisher vor dem Zerbrechen der Existenz noch nicht anerkannt worden sei. Es bestünde auch wenig Wahrscheinlichkeit, daß dies von Seiten Frankreichs geschehen werde, während die russische Regierung sich auf völliges Desinteressement in dieser Angelegenheit ausgesprochen habe. Über die Stellungnahme Englands sei noch nichts bestimmtes bekannt.

Berlin, 23. Sept. (Priv.-Tel.) Wie verschiedene Blätter berichtet wird, nahm auch die Königin Sophie von Griechenland an der vom König vollzogenen Vereidigung der neuen Rekruten teil. Die jährliche Menge, die dem Alte beizubringen, brachte dem Königspaar, das im offenen Wagen angefahren kam, warme Huldigungen dar.

Bern, 22. Sept. (WZ. Nichtamtlich.) Der römische Mitarbeiter der „Standa“ schreibt: In den heutigen Ministerrat wird Sonnino Mitteilungen über die neue Lage in Griechenland nach der Bildung des Ministeriums Molokopulos machen. Der Standpunkt Italiens stimmt völlig mit dem der anderen Vierverbandsmächte überein. Niemals seien die Regierungen über die griechische Frage einig gewesen als heute. Die letzten Ereignisse hätten gewissen hartnäckigen Philhellenen die Augen geöffnet.

Eltoille — ein deutscher Name.

Eltoille — den Namen dieses schönen Ortes mitten im Rheingau empfindet man unwillkürlich als undeutsch, da der zweite Teil des Wortes ganz französisch aussieht und allgemein auch so ausgesprochen wird: nur der Rheingau sagt: „Eltoille“. Soll man nun deshalb den Ortsnamen ändern? Anscheinend ist er lateinischen Ursprungs und kommt aus römischen Zeiten. Die Gelehrten haben sich oft den Kopf darüber zerbrochen und untereinander über die Herkunft des Wortes gestritten. Man gibt Oberbühlbacher Prof. Jöcher in den „Rheinischen Heimatblätter“ eine neue Deutung, die viel Wahrscheinlichkeit für sich hat. Aus „Altoilla“ — so heißt der Ort in alten Urkunden — ist Eltoille geworden; aber nicht die Römer haben etwa ein von ihnen gegründetes Anstiel so genannt, auch kann der Name nicht aus dem Frisch-Rheinischen abgeleitet werden. „Alta villa“ ist ein künstlich gebildetes lateinisches Wort, das erst im Mittelalter entstand, als die Mönche des Mainzer Peterstiftes die Siedlung im oberen Teile des Rheingaus ausübten und ein Weihenquartier bauten, um das sich im Laufe der Zeit andere Häuser ansetzten. Das so gewordene Dorf nannten die „Alta villa“, um ihn durch den Ro-

men den Vortrang dieses Ortes — dies liegt in dem Wort also, wonach „Alta villa“ seiner eigentlichen mittelalterlichen Bedeutung nach im Sinne von Oberdorf zu verstehen ist — vor den älteren Orten jener Gegend zum Ausdruck zu bringen. Aus „Alta villa“ wurde im Munde des Volkes zunächst „Altoilla“, dann „Altoille“, „Altoil“ (so im 14. Jahrhundert), auch „Eltoil“ (so sagt Hoeche in seiner „Reise am Rhein, Main und Neckar“ in den Jahren 1814 und 1815). Der Name hat also mit dem Französischen nichts zu tun; man gönne ihm weiter die alte Bezeichnung.

Die von Linsingen.

Es wird uns geschrieben: Die Linse, jene rötlich-braune Hüllentruhe, gab dem Geschlecht derer von Linsingen den Namen, deren nachgezügelter Sproß heute die Eisenmacht im Südbahnen hält: General von Linsingen! Für den ersten Augenblick mag's scheinen, als liege eine willkürliche Ableitung vor, doch das Wappenschild der Linsingen beweist die Tatsache. Der stolze Schild zeigt auf rotem Grunde drei weiße Oserbalken, deren obere zwei mit je drei Linien, der untere mit einer blauen Linse belegt sind. Den gekrönten Helm oberstiert eine Linse, deren Scheitel ein offenes, wie der Schild

gezeichnetes und tingiertes Hüllentruhe. Die Linse war es demnach, die einem alten, adelstolzen Geschlecht, das seit mehr als einem und einem halben Jahrhundert seine besten Mitglieder in den Diensten des Braunschweigischen gestellt hat, den zu allen Zeiten mit Ehren getragenen Namen verliehen hat. Das Hüllentruhe darf stolz darauf sein, die Heimat derer von Linsingen genannt zu werden. Dort, in der ursprünglichen Heimat, waren sie ehemals stark verbreitet, und ihre Name wurde viel genannt. Doch auch im Hessenlande haben sie gefestigt. Das beweist eine vergilbte Urkunde vom Jahre 1241, wonach zwei Brüder von Linsingen ihr „Castellum Jungsberg“ an den Mainzer Bischof veräußerten. — Es handelt sich um das heutige Jungsberg an dem herrlichen Hüllentruhe Gölle und an der Treisbach, einem wunderschönen Städtchen Erde an der großen Straße, die von Hülse nach Marxburg führt und in früheren Jahrhunderten von weittragender Verkehrsbedeutung war. Dort lagen die Linsingen gegenüber dem berühmten Schloß und Kloster Burglinsingen. Nach dem Grundriß zu urteilen, muß es eine mächtige Grundanlage gewesen sein. Heute freilich reden nur noch Trümmer eine stumme Sprache. Ein gemaltiger ediger Bergfried und ein fast noch überragender, runder, fester Turm haben sich

aus Ruinenresten und lappigen Busch- und Baumresten empor und gemahnen an vergangene Linsingenische Herrschaft. Und wie die Namen wechselten, wie die Burg in Jantsch Gölleberg, Jungsberg, Jungsberg oder Jungsberg genannt wurde, so wechselten nach den Linsingen auch die Besitzer von Jungsberg, dem Orte, mit dem zu drei Werten einst die Linsingen von Mainz belohnt worden waren. In späteren Zeiten finden sich dann die Linsingen in der Geschichte des Schwarzburgischen verzeichnet, auf Eltoilldorf bei Saengerhausen waren sie begütert, und dann tauchten sie in Kommunen auf, wo General von Linsingen Kommandierender General des 11. Armeekorps war, bis ihn der Krieg am hervorragenden Stelle berief. Wenn sich heute in dem Wapen des Herzogtums alle Pommerneigendalsten bewähren, so leben wir doch, daß seine Ahnen auch die blinde Hüllentruhe auf ihn vererbten. Sein Wappenschild aber kennzeichnet noch heute die Hüllentruhe blauer Linse. Daran konnte ein im Laufe der Zeit mehrfach beobachteter Wappenschild (ältere Wapen beweisen es), die Linse als Klinge darzustellen, nichts ändern: Noch wie vor ist die Linse das Wahrzeichen derer von Linsingen. (A. B.)

Der Aufstand in Niederländisch-Indien

Saag, 22. Sept. (W.Z. Nachrichten.) Amlich wird mitgeteilt: Am 15. September fand bei Rendeh-Doessen, mitten zwischen Moearatobo ein Gefecht mit Rebellen statt, die mit Bajonetten bewaffnet waren. Unsere Truppen hatten einen Toten, drei Schwerverwundete und sieben Leichtverwundete. Die Aufständischen hatten schwere Verluste. In Moearatobo ist es ruhig. Am 14. September wurden in Napat vier Aufständische zum Tode verurteilt. Einer wurde bei einem Fluchtversuch erschossen. An den anderen wurde das Todesurteil vollzogen. Oberst Krosse teilt mit, daß die Bevölkerung des Doesoer-Soengel-Ranou, unter ihnen die einflussreichen Führer, sich der aufständischen Bewegung angeschlossen hat. Aus Banglo wird nichts neues gemeldet.

Die sozialdemokratische Reichskonferenz.

□ Berlin, 20. Sept. (Von u. Berl. Büro.) In der gestrigen Sitzung der Reichskonferenz sprach der Hauptredner der Opposition, Reichstagsabgeordneter Gaase, dessen Rede die ganze Vormittags-Sitzung ausfüllte. Er übte an der Politik der Fraktionsmehrheit und des Parteivorstandes, die sie seit Kriegsausbruch führen und deren hervorstechendster Ausdruck die Bewilligung der Kriegskredite ist, eingehend Kritik. Nachdem der Redner sich zunächst dagegen gewandt hatte, daß der Parteivorstand die gesamte Opposition für gewisse nicht zu rechtfertigende Flugblätter verantwortlich mache und verlangt hatte, daß man gewisse Stimmungen, die aus der Zeit entfielen, doch mehr Rücksicht tragen solle, indem man solche Strömungen mehr aus dem Geiste der Sozialdemokratie beurteilen könne, stellt er fest, daß er selbst an keiner anderen Besprechung mit der Regierung in den Tagen des Kriegsausbruches teilgenommen habe, als an der Konferenz, die der Reichskongress am 8. August 1914 mit den Vertretern sämtlicher Reichstagsfraktionen hatte. Die Kritik Gaases ging besonders dahin, daß die gegebene Lage mehr zur Erweiterung der politischen Rechte und zur Erlangung einer gerechten Steuerpolitik benutzt werden könnte. Die Vergangenheit und Tradition der Partei möge sie in keiner Weise zur Kreditbewilligung, vielmehr könnte eine andere Haltung der Partei in den einzelnen Staaten unbedingt zur Verkürzung des Krieges dienen. Die sozialdemokratische Arbeitsgemeinschaft stütze sich auf das Parteiprogramm und die Parteibekämpfe. Er wolle durch die Einheit der Partei, die jedoch auf dem Boden des sozialdemokratischen Programms ruhen müsse. Für eine von der Arbeitsgemeinschaft in verschiedenen Weltredungen abweichende Oppositionsgruppe sprach am Nachmittag ein Delegierter, worauf die Diskussion über die Referate vom Donnerstag und Freitag einleiteten. Eine Resolution des Abgeordneten Dr. David sollte die Grundzüge der Politik der Fraktionsmehrheit und des Parteivorstandes zusammenfassen und bekräftigt auf neue, indem er die Pflicht der Landesverteidigung und der Abwehr der gegen Deutschland und seine Verbündeten gerichteten feindlichen Pläne betont, die friedensfeindliche Haltung der Staatsmänner des Viererbundes und der sozialdemokratischen Parteien dieser Länder. Zudem er den gesicherten dauernden Weltfrieden als das Ideal der sozialdemokratischen Politik erklärt, richtet er an die Regierung die Aufforderung, unangeseht bemüht zu sein, um dem Krieg ein Ende zu machen und dem Volk den langersehnten Frieden wieder zu geben.

Die Diskussion, in welcher abwechselnd Anhänger und Gegner der Politik der Fraktionsmehrheit das Wort erhalten hatten, füllten den Rest des zweiten Versammlungstages aus. Die Verhandlungen werden heute um neun Uhr fortgesetzt. Für die Fraktionsmehrheit sprachen Sönger-München, Dr. David, Kuer-München, Thol-Reich, Stettin-Mollenhuth, dagegen Kaufant-Berlin, Edward Bernstein, Kautski, Wähler-Berlin und Frau Jirk.

Aus dem „Vorwärts“ führen wir zu diesem parteiunabhängigen Bericht noch an: Die Dame die für die von der Arbeitsgemeinschaft etwas abweichende Gruppe sprach ist Fraulein Käthe Dunder, die für die Gruppe Internationale das Wort führt. Sie erklärt, es könne sich nicht um die Wiederaufrichtung der Internationalen handeln, sondern darum, die gesamte Arbeiterbewegung mit dem internationalen Gedanken zu erfüllen. Sie unterscheidet sich auch in Bezug auf die Landesverteidigung von der Arbeitsgemeinschaft, was sich aus der Beurteilung des Arizonas innerhalb der Kritik gesellschaftlicher Zustände ergibt. Die Gruppe stehe auf dem Standpunkt der Schutzpartei-Resolution. Wenn aber auch die Opposition gegen marxistische, so könne sie doch vereint schlagen. Unter solchen Angriffen auf Fraktionsmehrheit und Parteivorstand kommt die Rednerin zu dem Schluss, daß nicht die rein parlamentarische Frage der Kreditbewilligung das A und O sei. Der kommende Friede müsse die Internationale zu einer Macht gestalten, die künftige Kriege verhindert. In diesen Auslassungen dieser temperamentvollen Dame kann nur gelacht werden, auch ein Kriegsjahr.

Aus Stadt und Land.

Mit dem  ausgezeichnet

Redakteur Franz Hilbig, derzeit Landsturmann bei einem aktiven Infanterie-Regiment im Westen.

Herr Wilh. Gäh, der schon lange Besitzer der Badischen silbernen Verdienstmedaille ist, unter Verleihung zum Unteroffizier.

Herr Hof. Wolf Vogberger, Sohn der Magdalena Vogberger Witwe, Verleihung 21.

Herr Hof. Karl Schimpf aus Karlsruhe, im Ref.-Inf.-Regt. 111.

Sonstige Auszeichnungen:

Vizefeldwebel, h. Ref. Offiz. Alo. Heinrich Kriegl, Sohn des Buchhändlers Kriegl hier, wegen hervorragender Leistung in der Auslösung und Vertheidigung des Landes, Kaufmann von hier, wegen hervorragender Tapferkeit vor dem Feinde, gleichzeitig auch mit der kaiserlichen Verdienstmedaille, 3. Klasse, ausgezeichnet. Beide sind Mitglieder des Sängerkorps Mannheim.

Die Badische silberne Verdienstmedaille erhielten Unteroffizier Franz Gauß, Grenadier-Regim. 110 und Unteroffizier Johann Gaumig, Ref.-Inf.-Regt. 230, beide Inhaber des Eisernen Kreuzes.

Herr h. M. Hermann Gurtz, Techniker bei der Siemens-Schuckertwerke, Inhaber des Eisernen Kreuzes, wurde mit der Badischen silbernen Verdienstmedaille ausgezeichnet. Herr Gurtz ist Mitglied des Sängerkorps Mannheim.

Aus der Stadtrats-Sitzung

vom 21. September 1916.

Vor Eintritt in die Tagesordnung nimmt der Oberbürgermeister dem verstorbenen Stadtrat Gauß Worte des ehrenden Gedankens.

Nach § 20 der Städte-Ordnung und § 47 der Städte-Wahlordnung stellt der Stadtrat fest, daß an die Stelle des verstorbenen Stadtrats Gauß ein anderer Bewerber der gleichen Wahlvorkategorie vom Jahre 1914 Parteiführer Georg Strobel, Lange Ritterstraße 78, in den Stadtrat einzutreten hat. (Wahlvorkategorie der sozialdemokratischen Partei für die Wahl auf 8 Jahre). Die Amtszeit des Gewählten dauert bis zur nächsten regelmäßigen Erneuerungsbilanz im Jahre 1917.

Die bei verschiedenen städt. Anstalten verabschiedete eingeführte durchgehende Arbeitszeit kann aus dienstlichen Gründen in der kommenden Winterzeit nicht beibehalten werden. Die Dienststunden für alle städt. Anstalten werden

vom 1. Oktober ab von Montag bis Freitag von 8 bis 12 und 13 bis 17 Uhr und Samstag von 8 bis 1 Uhr festgesetzt.

Die Firma Dr. August Reibig, Maschinenfabrik hier, hat der Berufsgenossenschaft ein Geldgeschenk von 50 Mark überwiesen, wofür gedankt wird.

Das Finanzeckbild der Marie-Constrach-Schenkung für das Jahr 1916 wird dem Revisor- und Kuratorium zur bestimmungsgemäßen Verwendung übergeben.

Die auf Anregung und Vermittlung des Frauenvereins Weichheim in Weichheim und Umgebung untergebracht gewordenen Kinder, zusammen waren es 106, sind am 11. September nach vierwöchigem Pensionsaufhalt und neu gekleidet zurückgekehrt. Die Kinder wurden mit großer Sorgfalt und Liebe von ihren Göttern gepflegt und haben fast alle, zum Teil recht erhebliche Gewichtssteigerungen zu verzeichnen. Die durchschnittliche Körpergewichtszunahme beträgt 32 Kgr., bei einzelnen Kindern beträgt die Gewichtszunahme bis zu 4 Kgr., 4,3 Kgr., 4,5 Kgr., 5 Kgr. und sogar 5,9 Kgr. Dem Frauenverein Weichheim, den Göttern der Kinder wie auch den beteiligten Pensionsärzten, die bei der Unterbringung der Kinder mitgewirkt haben, wurde der herzlichste Dank der Stadtverwaltung zum Ausdruck gebracht.

Für den Bezug von Winterfahrstoffen zum Einlagern hat der Stadtrat mit Wirkung vom 1. Oktober d. J. den Preis auf 5,35 M. für den Remter frei Keller festgesetzt. Bei Abholung ab Wohnhof wird vermutlich ein wesentlich niedriger Preis angenommen werden können. Eine endgültige Bestimmung muß indes noch vorbehalten bleiben. Der Preis der zur Verfügung des fortlaufenden Bedarfs von den üblichen Verkaufsstellen zu beziehenden Treibstoffstoffen wird ab 1. Oktober 55 Pf. für 10 Pfund betragen.

Von den durch die Stadtgemeinde erworbenen holländischen Dächern soll eine größere Anzahl an hiesige Geflügelhalter zu Auslieferung abgegeben werden. Das Nähere hierüber wird nach dem nächsten Lebensmittelausschussbesitzung bekannt gegeben.

Die bisher an die Fernsprechstellen der Gemeindefreizeichene angeschlossenen Polizeibehörden Rheinart und Sandhofen werden unmittelbar an die Vermittlungsstelle, Jentrop-Postamt, angeschlossen.

Das Kriegsverdienstkreuz wurde dem Sanitäts-Feldwebel Friedrich Treiber von Rodarau, 8. Ref.-Res.-Bataillon Heidelberg verliehen.

An den Ruhestand versetzt wurde Oberbauinspektor Jakob Reich in Heidelberg auf sein Ansuchen wegen vorgerückten Alters.

Die Sitzungsperiode des Schlichtergerichts für die dritte Sitzungsperiode des Jahres 1916 beginnt Montag, den 16. Oktober, vormittags 9 Uhr. Zum Vorsitzenden ist Hr. Landratsdirektor R. Schmitt, zu dessen Stellvertreter Hr. Landgerichtsrat Dr. Lefter ernannt.

Unterbedarf an Kartoffeln und Getreide für die Beamten. Die die „Karte“ Zeitung“ erfährt, können nach einer Anordnung des H. Finanzministeriums, ähnlich wie im Reich, in Preußen und in Sachsen, auch in Baden die Beamten und diejenigen Lehrer, welche ihre händigen Bezüge aus der Staatskasse erhalten, ferner die verordnungsähnlichen Bediensteten und die händigen Arbeiter unter bestimmten Voraussetzungen zur Beschaffung des Winterbedarfs an Kartoffeln und Getreide auf Antrag einen Vorbehalt auf ihre Dienstbezüge von derjenigen Rasse erhalten, welche die händigen Bezüge der Antragsteller ausstellt. Die Vorbehalte sollen nicht über den Betrag der Kosten für die erwähnten Anschaffungen hinausgehen und überdies einen Monatsbetrag des Gehalts der Vergütung oder des Lohnes nicht übersteigen. Die Tilgung der Vorbehalte erfolgt durch Abzug bei den Gehalts- u. Lohnzahlungen. Von den Beamten, die ihren Gehalt vierteljährlich beziehen, sind die entsprechenden Beträge in zwei gleichen Raten bei den Gehaltszahlungen für die Vierteljahre Januar/März 1917 und April/Juni 1917, von den übrigen Vorruheempfängern in 5 gleichen Raten bei der Zahlung der Bezüge in den Monaten November und Dezember 1916, Februar, März und Mai 1917 einzubehalten. Die näheren Bestimmungen über die Vorbehaltszahlungen werden den Beamten u. s. w. durch die vorerwähnten Dienststellen bekannt gegeben werden.

Vertrag. Wie aus der Anzeige in dieser Zeits. Die bekanntlich in den weiten Kreisen ob besonderer Bewunderung von Welt seitens der Reichsregierung die dem. der hiesigen Landbesitzverhältnisse möglich geworden, den familiären Versorgungsbedürfnissen nochmals einen einmaligen Zusatz von 750 Gramm Brot oder 500 Gramm Mehl zu gewähren. Die Ausgabe der Zulage wird in der letzten Woche der laufenden Versorgungsperiode erfolgen.

Praktisch Julie Sanben, die seit nunmehr vierzehn Jahren dem Verbande des Mannheimer Hof- und Nationaltheaters zur Herde gehört, feiert kommenden Donnerstag, den 29. September ihr dreißigjähriges Jubiläum und zugleich ihren fünfzigsten Geburtstag.

Die Neuordnung der Mannheimer Milchversorgung.

Die Neuordnung der Milchversorgung ist auf der Grundlage fest durchgeführt, daß nur noch die Kinder vorzugsberechtigt sind, welche am 1. Oktober 1916 das 5. Lebensjahr noch nicht erreicht haben. Jeder, der für eine längere Zeit vorzugsberechtigt ist, erhält in diesen Tagen einen neuen Milchausweis zugestellt, der braune Farbe hat. Die diejenigen, die eine Stellung als Milchmehrberechtigter anerkannt werden, Kranke, werdende Mütter u. a.) haben Aufweise von grüner Farbe. Auf diesem Schein muß der Verfalltag angegeben sein. Die früher ausgedruckten Bezugsaufweise von roter, weißer und blauer Farbe verlieren ab 20. September 1916 ihre Gültigkeit. Wer auf solche alten Aufweise sich Milch zu verschaffen versucht, wird bestraft. Ebenso machen sich diejenigen strafbar, welche versuchen, die grünen Aufweise auch noch nach dem auf ihnen angegebenen Verfalltage zu benutzen. Grüne Aufweise sind sofort nach Verfall zu vernichten. Die Milchhändler haben bei den grünen Aufweisen auf den Verfalltag zu achten. Sie haben verfallene grüne Aufweise, die ihnen vorgezeigt werden, einzuliefern und zu vernichten. Grüne Aufweise ohne Angabe eines Verfalltages sind unzulässig und müssen auf der Milchabteilung des Städt. Lebensmittelamtes (Mühlentstraße 10) herabgemündet werden. Milchbezugsberechtigte, welche bis Montag, den 20. September keine ständigen Milchabweise im Besitze haben, wollen dieses dem Städt. Lebensmittelamt mitteilen. Milchhändler, welche vor 12 Uhr Freitag in 11 Uhr verkaufen, ohne ihre Milchkunden voll besetzt zu haben, machen sich strafbar. Bei dieser Gelegenheit sei daran erinnert, daß der Milchverkauf in Mannheim a. St. 28 Pf. der Liter (14 Pf. der halbeliter) beim Abholen des Milch und 20 Pf. der Liter beim Zuliefern ins Haus beträgt. Obere Preise dürfen weder gefordert noch bezahlt werden.

Städtisches Lebensmittelamt.

Nummer herabgesetzt, ist es infolge neuerlicher ihrer schönen Arbeit und ihres drastischen Humes hochgeschätzte Mitarbeiterin ist am 1. September 1916 unter dem Vorkaufsleiter Dr. August Wollermann für Mannheim verpflichtet worden und hat während dieser Zeit in ihrer vielseitigen Beschäftigung bei Pubslikum und Kritik immerzu die hohe Beachtung gefunden, die ihre Eifer um die dramatische Kunst verdient. Fräulein Sanben ist seiner Zeit vom Breslauer Stadttheater nach Mannheim gekommen und vorher in Stettin, München, Samlung künstlerisch tätig gewesen.

Bringt eure Gold- und Schmuckgegenstände zur „Gold-Ankaufstelle“ Städt. Sparkasse A 1, 7 wofolbst der volle Wert dafür bar ausbezahlt wird.

Schuldensprung gegen Faden. Infolge des Aufstretens vereinzelter Bodenverunreinigungen in den besetzten feindlichen Gebieten hat sich die Notwendigkeit ergeben, daß auch alle Zivilpersonen, die in diese Gebiete ziehen, sich vorher einer erneuten Bodenuntersuchung unterziehen, soweit sie nicht in den letzten vier Jahren an Boden untersucht waren oder mit Erfolg der Bodenuntersuchung unterzogen sind. Die Aufstellung eines Bakterienzuges zur Reife in die besetzten feindlichen Gebiete muß daher von der Verbringung einer Beklebung hierüber abhängig gemacht werden. Das Weite gilt für Reisen nach Bulgarien oder der Türkei.

Bei dem letzten Flug haben Unberufliche den Teilnehmern den sehr wichtigen Anollenblätterpilz als ehen empfohlen. Aus diesem Grunde werden bei künftigen Flügen alle Kommissionsmitglieder an Arme welche Binden tragen. Die Teilnehmer werden dringend ermahnt, ihre Hände vor dem Aufsteigen zu untersuchen zu lassen, oder am anderen Tage bei einem Mitgliede der Kommission. Weiterhin wird nochmals dringend empfohlen, alle Pilze, gekauft oder selbst geerntet, durchsuchen zu lassen, wenn man sie nicht genau kennt. Die Besessen der Kommissionsmitglieder: Frau K. Hed. Baumh. 23, Frau Bus. T. S. BIV., Frau Dumpraff, Bornheimstr. 3, Frau F. F. B. Langstr. 30, Herr Stamant, Wobemstr. 11.

Zur Übergangsführung. Die Untersuchung hat ergeben, daß der an Übergangsführung verlorene Kaufmann Kähler von einer Frau von dem städtischen Anollenblätterpilz kaufte, sofort 2 Stück in rotem Zustande genoh, weitere 14 Pfund später gefocht. Die Betr. Pilze wurden von niemand untersucht. Die diesbezügliche Nach-

Beethovenabend des Ely Rey-Trio.

IV.

Die Beethovenabende, welche sich leider so viele Kunstfreunde entgehen liegen, fanden gestern mit dem vierten Konzerte ihren schönsten Abschluss, welcher die an dieser Stelle oft gerühmten Vorzüge des Ensembles ins volle Licht setzte: die minutiöse Klarheit und Sauberkeit, die rhythmische Akkuratheit und hohe Musikalität des Zusammenspiels. Der letzte Abend fand endlich auch einen der Qualität der Vorbereitungen entsprechenden glänzenden Besuch, während die drei vorberühmten eine den Mannheimer Kunststimm geradezu beschämende Leere zeigten. Fragt man nach der Ursache dieser Erscheinung, so kann diese keinesfalls in der Höhe der Eintrittspreise, die doch recht mäßig waren, gefunden werden. Schädigend mag die Routine des Eröffnungsabends mit der Opernbesetzung im Hoftheater gewirkt haben. Und das hätte, da so unsere Theaterleitung derartige Erscheinungen sehr genau ankündigt, wohl vermieden werden können. Auch die Sensibilität an vier aufeinanderfolgenden Abenden war, wie ich schon im ersten Bericht erwähnte, unangünstig, denn nicht jedermann hat neben den gesteigerten Berufspflichten dieser

Tage vier Abende für ernstes Kunstgenuss zur Verfügung.

Das Programm des Schlußkonzertes stellte einen Frühwerk, dem G-dur-Trio op. 1 Nr. 2, das die Herren Sänabel, Fleisch und Welter am 17. April d. J. hier interpretierten, Beethovens letztes seiner mehrstimmigen Kammermusikwerke mit Klavier aus dem Jahre 1811 gegenüber, welches alle Merkmale einer glänzlichen Schöpfungszeit trägt. Zeitlich zwischen der 7. und 8. Symphonie stehend, drängt dieses Trio durch die Großzügigkeit seiner formalen Anlage, den freien üppigen Melosfluss und der beschaulichen Lage des lyrischen Idylls zur monumentalen Form hinüber.

Die Wiedergabe dieser Werke war eine den Charakter der eigenen Sache treffend charakterisierende, rhythmisch geschlossene und fein ausgeglichene. Dabei in allen Sätzen von Leben und Seele erfüllt. Ely Rey ist eine Kunstlerin, die mit einer stupenden Technik ein zwingendes, raffines Temperament und praktisches Gefühlsvermögen verbindet. Sie ist die Seele des Ensembles und weiß ihre Partner anzuspornen und mitzureißen zu Leistungen, die einem letzten Grad von Vollkommenheit erreichen.

Den Höhepunkt des Abends, und wohl aller Vorbereitungen überhaupt, bildete ihre geist-

vollen, die Wiedergabe der „Kvassio-nata“, die man nicht in einer solchen Kraft und Beiwiegenden Höhe erleben wird.

Kleiner, jüngerer Beifall konnte den trefflichen Künstlerin ein Beweis sein, wie hoch man ihre Leistungen zu schätzen weiß, und wie ernstes Interesse wohl dem Empfangenden über, die gestern Besuche solcher Kunstleistungen sein dürften, wenn wir dem Ely Rey-Trio ein herzliches „Auf Wiedersehen!“ zusprechen. Friedrich Mad.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Theaternachricht.

Die für Sonntag, den 21. September neu eingestellte Offenbach'sche Oper „Hoffmanns Erzählungen“ ist wie folgt besetzt: Die vier weiblichen Hauptrollen, die wie früher von einer Darstellerin gegeben werden sollen, Angi überwiegend Irene Eden und Ulla Tusch. Die Lindorff-Partien bleiben bei Hans Behm, die vier Buffo-Partien bei Max Schum. Ferner singt den Hofmann — Max Wismann, Kläus — Johanna Lippe, Spalangin — Hugo Wolf. Freisel — Karl Mann, Schenkl — Walter Frau, eine Stimme — Viktoria Hoffmanns Brauer, Nathaniel — Fritz u. d. Stadt. Die Regie hat der Intendant, die Musik ist die Leitung Felix Leberer.

Am Neuen Theater findet am Sonntag eine Aufführung des Schwanen-Derzhaftlicher Diener gesucht“ statt.

Am Montag wird Hauptmanns „Siberiens“ zu Volksvorstellungspresen gegeben.

Mannheimer Kunstverein.

Auf die Bilder von Franz Tardé, Berlin, J. von W. del. München, Hans Sprung-Bergmann, Ed. Guier, Düsseldorf, Gust. J. W. u. h. München, Marie Stein, Karlsruhe, Oidelsberg, Fritz Werner-Frankfurt a. M. sei nochmals verwiesen.

Ueber die Kriegsverlosung des Mannheimer Kunstvereins legt nunmehr das Endergebnis vor. Es wurden sämtliche 20 000 Lose abgesetzt. Nach Abzug der Beiträge für Ankaufe von Kunstwerken für die Verlosung, der Bargewinne, der Spesen für Druckkosten, Vorkauf, Provision u. s. w. ergibt sich ein Reingewinn von 11 000 Mark. Diese Summe wird ohne Abzug den Hockern der Verlosung, dem Roten Kreuz der Kriegshilfe und notleidenden Künstler in Mannheim, zugewandt, was zum Teil schon geschehen ist. Das schöne Resultat wird vor allem Dank des Entgegenkommens vieler bildender Künstler ermöglicht, die für die Verlosung ansehnliche Kunstwerke gespendet hatten

ist einer tiefen Zeitung beruht auf falscher Information. Im Uebrigen ist es notwendig, daß die Bilge möglichst rasch nach dem Sammeln zubereitet werden, im Notfall kann man sie gewaschen, geschritten und ein wenig nach dem nächsten Tage aufbewahren. Auch die heißen Bilge zerfallen sich leicht bei nicht sorgfältiger Behandlung und werden dann giftig.

Warnung vor Taschendiebstählen. Die Taschendiebstähle auf den Wochenmärkten, vor den Lebensmittelständen und dergl. mehrten sich in auffällender Weise. Den Dieben wird das Handwerk erleichtert durch die häufige Einfuhr in den offenen Handford gefüllt wird. Größere Vorsicht wird Rat geben vor solchen Verbrechen.

Schwefelwasser und rumänische Mele. Die Rumänische Industrie der Landes, Zentral-Darlehenskasse für Deutschland, Abt. Warenverkehr, schreibt dem „Ludwigsh. G. B.“ Durch in letzter Zeit vielfach umlaufenden und auch in den Tageszeitungen aufgeführten Gerüchten über angebliche Vergiftung der rumänischen Mele durch Schwefelwasser, haben wir eine gute Durchsuchungsprobe des an unserem Lager befindlichen Vorrats dieser Mele an die Landwirtschaftliche Versuchsanstalt nach Speyer zur Untersuchung eingeliefert. Das Ergebnis dieser Untersuchung ist folgendes: Gehalt an Protein 16 Proz., Gehalt an Fett 8,54 Proz., Wasserstoffzahl 5,48 Proz., Sand etc. Spuren. Die Versuchsstation bemerkt weiter: Die vorliegende Ware ist eine Weizenmele, die nur mäßige Mengen natürlicher Verunreinigungen (Inkrustationen, Spreu, etc.) enthält und auch als genügend rein bezeichnet werden kann. Ein Grund zu einer Beanstandung liegt nicht vor.“ Es ist demnach die einwandfreie Beschaffenheit der rumänischen Mele, die wir für die Kommunalverbände Ludwigshafen, Stadt und Land abgeben, erwiesen und die Befürchtungen, daß eine Vergiftung vorliegt, sind grundlos.

Vergnügungen.

Kannheimer Künstlertheater „Apollo.“ Das heutige vorläufige Gastspiel-Gastspiel ist gleichzeitig eine Jubiläum-Aufführung dem „Der lebende Stein“ geht bereits zum 5. Male in Szene. Die beiden wichtigsten Sonntagsvorstellungen sind die „Waldschänke“ und die sehr beliebte „Königliche Komödie“. Bei der nachmittäglichen 3½ Uhr stattfindenden Vorstellung gehen „Kleine Preise“, abends „Gewöhnliche Preise“. Das Theater bleibt die kommende Woche wegen größerer Vorbereitungen für die Eröffnung des am Samstag, den 30. September beginnenden Varietéspielzeit geschlossen.

Tageskalender

für Samstag, den 23. September 1916.

Theater.

Oper, Hof- und Nationaltheater: 8 Uhr „Der flüchtige Bauer“.

Kannheimer Künstlertheater Apollo: 8½ Uhr „Der lebende Stein“.

Konzerte.

Kaffe Saal.

Vorträge.

H. Z. Vorträge, Musikbau-Vorträge, Volksh. Vorträge.

Aus dem Großherzogtum.

Freiburg, 23. Sept. Der Stadtrat hat in seiner Sitzung beschlossen, für den verstorbenen General Gaebe eine Ehrengrabstätte im Hauptfriedhof zur Verfügung zu stellen. In der Sitzung wurde bemerkt, daß die Waise des Stadtrats dem hochverehrten Gaebe und Verleihen der Vogelström das Ehrenbürgerrecht der Stadt Freiburg zu verliehen, nicht mehr hätte bewirkt werden können.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Reichensheim, 22. Sept. Nach dem Genuß selbstgebackener Schwämme erkrankte die Familie des hier wohnenden Polen Jergel. Die Eltern starb wenige Stunden nach dem Genuß der Bilge, der Sohn mußte die Unvorsichtigkeit ebenfalls mit dem Tode büßen. Der Vater wurde geheilt.

Freiburg, 22. Sept. In dem Gemäldeverkauf gegen den 20jährigen Schriftsetzer Jörg aus Weidenau, der es mit Hilfe der Schwägerin Kunst verstanden hat, sich Brotmarken durch Nachdruck herzustellen, wurde durch die St. Genarmerie u. a. festgestellt, daß bedeutend größere Mengen betragender Marken in den Verkehr gebracht wurden, als von dem Beschuldigten bisher zugestanden worden sind. Am 13. ist der Originaldruck der Brotmarken zu beschaffen, hatte sich dieser schon vor längerer Zeit auch mit einem Bedienten der Buchdruckerei in Verbindung gesetzt, der der Druck der Brotmarken und -marken übertragen ist. Als dieses Gemälde ohne Erfolg blieb, verordnete er in der Freibrücker Druckerei G. m. b. H. ähnliche Typen zur Herstellung der falschen Marken. Die Ausgabe der Fälschungen erfolgte ausschließlich im Kommunalverband Freibrücker-Bund und zwar zu Niedermerode.

Kaiserstuhl, 20. Sept. Aus Touristenkreisen wird uns geschrieben: Ein Bravo dem Stadtrat von Edenkoben! Er sah in seiner Sitzung vom letzten Freitag einen Beschluß, der vorbildlich sein sollte für alle pfälzischen Städte, soweit sie in der glücklichen Lage sind, Wälder und Verschönerungsanlagen zu besitzen. Ein sehr wohlhabender Jagdliebhaber trat mit dem Ersuchen an den Edenkobener Stadtrat heran, ihm 50 bis 100 Morgen Wald zum Zwecke des Baus einer Villa und der Anlage eines Fischweibers zu verkaufen. Der Stadtrat lehnte die Offerte mit allen großen Stimmen ab mit der Begründung, daß er den schönen Edenkobener Wald nicht veräußern und den Waldstreifen keine Schranken setzen wolle. Der Stadtrat von Edenkoben will also seiner Einwohnerhaft und auch den fremden Touristen den Genuß des Waldes nicht durch Einräumung und Abpflanzung weichen. Bekanntlich sind auch die künftigen Waldungen bei Edenkoben dem freien Verkehr geöffnet. In nächster Nachbarschaft Edenkobens hat man anders gehandelt: Die Gemeinde Garsch hat einen großen Waldkomplex beim Schöpschen verkauft. Neu Stadt

hat prächtige Anlagen im Schöpschen Wald gepflanzt und Lachen-Spazierwege hat ein Stück Edenkoben zur Errichtung eines Waldhauses an einen Privaten veräußert. Alles das sind Schanden für den öffentlichen Touristenverkehr, die der Stadtrat von Edenkoben rechtlichserweise abgelehnt hat.

Gerichtszeitung.

„Athenreise“ hat die Kanisterin Theresia Jegginger verschiedenen Frauen in Sandhofen an, dabei unter dem Deckmantel einer Sammlerin für das Rote Kreuz aufstehend. Sie bekam auch vielfach diese sogenannte „Athenreise“ abgekauft, das Stück zu 20 Pf. Kund, häufig in gelbes Seidenpapier verpackt, machte sie in der Regel ein Stück von Seife, die Aufschrift gab bei verschiedenen Vorkäufen einen bestimmten Betrag. Es ließ da: „Original-Seifenpapier, Handwaschapparat (1) Karten, Karte, Oble, Linien, alter Schmutz geben in Verbindung mit oder ohne Seife leicht weg. Macht die Hände weich und geschmeidig.“ Also gedruckt ließ das Zeug nicht mehr „Athenreise“, sondern Seifenpapier und Handwaschapparat. So man die Unfähigkeit, da hätte es auch bei dem Dämmen seiner Anfertigung darüber bedacht, daß er hineingefallen war, wenn sie verfallte hätte ein Stück Holz, richtiges Holz, stark rund gebohrt mit ringförmigen Vertiefungen ein Gegenstand, der für beliebige Arbeit tauglich und höchstens als Kinderpielzeug zu verwenden war. Und das nennt sich „Athenreise“. Die Angeklagte, deren Strafmaß 60 Einträge enthält, ist nicht die Herstellerin dieses Schmiedelreises, sie hat ihn von einem anderen abgekauft, der sich mit dem Namen mit dem Verkauf beauftragt hat. Das Urteil gegen die Jegginger lautet wegen Betrugs in fortgesetzter Tat auf vier Wochen Gefängnis.

Aus dem Schöffengericht. In ein fahriges Wagen, der in einem Hofe über einer Lorenzstraße angehalten wird, eine sehr verdächtige Person? Mit dieser Frage sollte sich das Schöffengericht zu befassen in einer Anklage gegen den Speyerer Händler August Busch von hier. Dieser war vom Bezirksamt mit einer Geldstrafe belegt worden, weil er sich gegen eine Verordnung verweigert haben soll, die den Verkauf von Speiseeis an Straßen und öffentlichen Plätzen verbietet. Aufgrund dieser Verordnung hatte der Angeklagte, der bis dahin seinen Eismann durch die Straßen der Stadt gefahren und bei Bedarf jeweils gehalten hatte, die Lorenzstraße und den Hof eines Hauses in der Polberstraße gemietet und dort seinen Wagen angehalten. Das Schöffengericht sah darin, trotz der Bewegensmäßigkeit des Wagens, eine sehr verdächtige Person, die durch die Angeklagten (Fret. — Ein sehr schiefes Licht warf die Angeklagten gegen ein in den Hof fahrendes liegendes Verläuferin auf ihren Prinzipal einen aus Polen stammenden Eismann. Das Urteil, das für ein Jahr zu setzen hat, war angefallen gegen einen Monatslohn von 100 Pf. und 10 Pf. die Woche. Busch, außerdem auf für den geschäftlichen Arbeitsbereich noch wöchentlich 5 Pf. zum Einkauf von Lebensmitteln, aber diese 5 Pf. wurden von ihm ausdrücklich als „Bescheid“ benannt, aus welchem Grunde er nicht rufen hat. 35 Pf. hatte das Urteil monatlich für die Woche zu zahlen, blieben aber vom Gehalt also täglich noch 50 Pf. für Kleidung und Nahrung. Die Not war jüngerer Gestalt und eines Tages, da die Angeklagte keinen Ausweg mehr sah, tat sie den gefährlichen Schritt, sich durch falsche Vorbringen seinen Geld zu verschaffen. Sie machte einem Arbeiter ihren Arbeitgebers des Angebot, ihm Hilfe bedeutend billiger zu verschaffen, als er ihr selber geben, da sie die Bezugswellen keine und sich sich von ihm 200 Pf. zu diesem Zweck geben. Damit dachte sie ihre Schulden, dann machte sie einer Kundin aus Reuloh den gleichen Summe vor und erhielt dort 300 Pf., mit denen sie die ersten beiden wolle, allerdings sollte sie bei jetzt nur 70 Pf. zurück. Das Gericht ließ wegen Betrugs zu verurteilen. Das Urteil ließ in Anbetracht der unzureichenden Bezahlung, die sie zu dem ungeliebten Schritt getrieben, Mitleid walten, mußte andererseits aber auch berücksichtigen, daß die eine Beschuldigte eine Kriegserfrau ist, die mit ihrem Gelde handhaben muß. Das Urteil lautete auf einen Monat Gefängnis. Es wird um Strafauflösung auf Wohlverhalten eingeworfen werden.

Karlsruhe, 21. Sept. Der Reichsbankdirektor Wilhelm Ahmann aus Potsdam war vom Schöffengericht zu Karlsruhe wegen Vergehens gegen das Währungsamt bestraft worden, weil er einen Gehalt von 300 Mark über 40 Tagen Gefängnis verurteilt worden. Das Schöffengericht kam zu diesem Urteil nach Feststellung folgenden Sachverhalts: Ahmann betrieb in Pforzheim eine Reichsbankhandlung mit Währungsabteilung. Am 3. Februar wurde durch einen Sachverständigen im Auftrag der Schlichterbehörde eine unerlaubte Hochzahl vorgenommen. Dabei ist ein Hauptgeschäft festgestellt worden, der es zuzurechnen war. Als Ursache dieses Vergehens wurden die Leihzinsen festgestellt, die zur Verrechnung von Werts verwendet werden sollten. Die Schönen wurden beschlagnahmt. Das Probe der verdorbenen Schönen nahm der Sachverständige mit und ließ sie später durch einen Sachmann zum Reichsbankdirektor, Reichsbankrat Dr. Meyer, bringen. Der Bericht der Schönen war so stark, daß man später das Spruchzimmer des Reiches eine Stunde lang läuten mußte. Ahmann wandte zu dieser Zeit ein, die Schönen, die er aus Berlin in Pforzheim bringen habe, seien bei der Revision noch mit Schmutz behaftet gewesen. Dieser Schmutz habe den Währungsgeruch verleiht, er sei bei Verwendung der Schönen abgewaschen worden, dann seien die Schönen brauchbar und nicht mehr unappetitlich gewesen. In der Berufungsverhandlung vor dem hiesigen Strafkammer sagte Dr. Friedmann als Sachverständiger aus, daß die Schönen nur als Fälschung der Werts in Betracht kommen. Richter haben sie nicht, sie geben zum größten Teil unbrauchbar aus dem Wagen beschlagnahmt, der sie gegeben hat. Ein anderer Sachverständiger, Medizinalrat Dr. Meyer, erklärte, was von Ahmann behauptet Instrumente genügt nicht zur Reinigung der Schönen, daß diese geruchlos würden. Eine Rohreinigungsmittel für diese vor, weil Schönen bearbeitet und weil diese in ungelieblichem Zustand verwendet wurden. Auch die übliche Reinheitsmaßnahme war für den Angeklagten nicht

genügend, so daß seine Benutzung vollständig verworfen wurde. Nach erlangter Rechtskraft wird das Urteil im „Pforzheimer Anzeiger“ veröffentlicht werden.

Karlsruhe, 21. Sept. Vom Landgericht Mannheim ist am 11. Mai der Reichsbankdirektor Ahmann wegen Diebstahls zu Gefängnis verurteilt worden, weil er bei seiner Firma einen Staatsbillet im Werte von 150 Pf. entwendet hat. In seiner Revision behauptete er, es könne nur Unterschlagung angenommen werden, da er den Bilet im Maschinenraum in seinem Gewahrsam gehabt habe. Da ausdrücklich festgestellt ist, daß der Bilet nicht im Gewahrsam der Eigentümer befunden hat, so erkannte das Reichsgericht heute auf Verurteilung der Revision.

Kommunales.

Karlsruhe, 21. Sept. Das städtische Mahnmahl, welches die Straßenbahn und die Karlsruher Lokalbahnen umfaßt, hebt in dem oben erwähnten Verwaltungsbereich für das Jahr 1915 hervor, daß trotz des Krieges in der Personalerforderung und in den Einnahmen die höchsten Ziffern seit Beginn der Bahn zu verzeichnen sind. Die Anzahl der beförderten Personen auf der elektrischen Straßenbahn beläuft sich auf 24 645 738; die Zunahme gegenüber 1914 beträgt 19 Prozent. Ende 1915 waren 120 Schaffnerinnen und 14 Fahrerin im Dienst. Die Zahl dieser weiblichen Angestellten hat sich natürlich in den verflochtenen Monaten des Jahres 1916 bedeutend erhöht. Der Verwaltungsbericht bemerkt, daß die Direktion mit der Leistung des weiblichen Personals zufrieden ist.

Pforzheim, 21. Sept. Die Stadt beschließt einen außerordentlichen Holzausschuss in Höhe von 50 000 Mark zuzunehmen, den Geld zur Zeichnung von 5 Prozent Reichsanleihe zu verwenden und die erworbenen Papiere dem Schulhausbaufonds zu überweisen.

Sirmasens, 20. Sept. Einen Antrag des Staatsministeriums des Innern um Erhöhung der Hundsteuer wurde in der letzten Stadtsitzung auf Antrag des Finanzausschusses in der Weise festgelegt, daß die Steuer vom 1. Januar 1917 ab für alle Hunde in der Stadt von 15 Mark auf 25 Mark, auf Weibern und Kindern von 8 auf 5 Mark erhöht wird. Den hiesigen Hausbesitzern, welchen vom Innentat die Hundsteuer nachgelassen wurde, werden auf Antrag des Finanzausschusses alle seit dem 1. Januar 1916 entrichteten und noch nicht bezahlten Haltungen zurückgeführt bzw. nicht weiter erhoben.

Biesbaden, 19. Sept. Die Stadtoberkammer hat auf Antrag des Magistrats die Kriegsunterstützung von 37 auf 46 Pf. für die Frau des Kriegsteilnehmers und von 12 auf 15 Pf. für jedes Kind. Das ist der höchste Unterstützungssatz, welcher bislang überhaupt in einer Stadt ausgestellt wurde. Nebenbei laufen noch die Unterhaltungen des roten Kreuzes sowie auch anderer Fonds. Pläne wurden von der Stadt monatlich 200 000 Pf. für Kriegsunterstützungen aufgegeben. In der Folge werden es 300 000 Pf. sein. Für den Kauf von Weihnachtsgeschenken für die hier in Garnison liegenden, zurzeit im Felde stehenden Truppenkörper wurden 50 000 Pf. beigestiftet. Auf die fünfte Kriegsanleihe sollen weiter eine Million Mark gezeichnet werden.

Letzte Meldungen.

Auswärtige Politik und Parteieninteressen.

Berlin, 23. Sept. (N. u. Berl. Büro.) Von dem Reichstagsabgeordneten Pecher, welcher jährelang das Referat über das Auswärtige Amt gehabt hat, erhält das „Hambg. Fremdenblatt“ folgende Zuschrift: Nach einer Zeitungsmeldung beabsichtigt der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Herr von Jagow, mit den Parteiführern einzeln und vertraulich zu verhandeln. Hierdurch würde zum erstenmal mit einer Einführung gebrochen, die sich unter dem Zwange des Krieges erzwungenermaßen gebildet hatte. Sichert sich doch die Staatspolitik besser zu einer Verhandlung mit Führern der Parteien, als die heftigsten Fragen und Maßnahmen der auswärtigen Politik. Das gilt auch für den Frieden, nicht mehr erst für die Zeit des Krieges. Man sollte meinen, daß gerade die Reichsregierung aufs Schierste darüber wachen müßte, daß die Behandlung auswärtiger Probleme der Unvollständigkeit parteipolitischer Bestrebungen entzogen bleibe. Wie kommt es also, daß der Staatssekretär von Jagow nicht die gesamten Parteiführer, sondern nur zu einzelnen zu sprechen beabsichtigt? Welche Beweggründe immer den Staatssekretär zu diesem Entschluß verleitet haben, es ist die Pflicht der Parteiführer, jeden Versuch abzulehnen, der nur den Schein erweckt, als sollte die auswärtige Politik zu einer Domäne der Parteieninteressen werden. Inzwischen scheinen aber, wenn das „Berl. Tagebl.“ recht berichtet, diese Konferenzen schon begonnen zu haben. Wie das Blatt gestern Abend mitteilt, hat Herr von Jagow bereits gestern die Führer der fortschrittlichen Volkspartei empfangen.

Der italienische Bericht.

Rom, 23. Sept. (W. B. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht vom 22. September: Die anhaltende Ungunst der Witterung setzte gestern der Tätigkeit unserer Truppen auf dem ganzen Kriegsschauplatz Hindernisse entgegen. Mehrere Fortschritte unseres hartnäckigen Vorgehens werden von den Quellen des Vants (Gisanti) gegen den Gipfel des Esf (Coch-Cordovolo) gegen die Front der Julischen Alpen begrenzten Artillerietätigkeit. Die feindliche Artillerie beschloß Görz, ohne uns Schaden zuzufügen.

Die Mitwirkung Japans am europäischen Krieg.

m. Köln, 23. Sept. (Priv.-Tel.) Die „Nürnberger Zeitung“ meldet von der italienischen Grenze: Über die Mitwirkung Japans im europäischen Krieg wurde einem Vertreter des „Giornale d'Italia“ vom japanischen Gesandten in Rom eine Reihe von Mitteilungen gemacht, aus denen hervorgeht, daß gegenwärtig ganz Japan eine einzige große Werkstätte bilde, in der Männer und Frauen unabhäßig an der Herstellung von Waffen und Munition arbeiten. Der Transport von Japan nach der russischen Front sei in letzter Zeit bedeutend verbessert worden. Von Japan nach Vladivostok betrage die Fahrzeit zur Zeit 24 Stunden, von da machen die Züge den Weg bis nach Petersburg in elf Tagen. Über die Mitwirkung Japans am europäischen Kriegsschauplatz befragt, äußerte sich der Gesandte dahin, daß er eine solche immer gewünscht habe, um den Verbündeten eine augenfällige Probe der Wehrkraft zu geben und um den Sieg der Verbündeten zu beschleunigen. Doch hätte die gewaltige Entfernung und die großen Transportkostenverhältnisse die Durchführung dieses Planes bisher verhindert. Zudem wäre es von keinem Einfluß auf den Ausgang des Krieges, wenn nur einige Tausend Mann von Japan nach Europa geschickt würden.

Neue Stürmjungen in der französischen Kammer.

Berlin, 23. Sept. (Priv.-Tel.) In der französischen Kammer kam es am 21. September zu neuen Stürmjungen. Der „Reichshof“ Sozialist Raffin-Dugens suchte seine mit seiner Genossen Bestrebungen gegen Vorkürze der Reichsanleihe zu rechtfertigen. Bei den Worten „Unsere deutsche Kameraden“, und als er sagte: „Die französische Presse forderte vor dem Krieges unausgesehen Deutschland heraus“, wurde er scharflich unterbrochen. Er rief schließend aus: „In diesem Saale ist kein freier Atemzug mehr möglich!“ Laut „Berliner Tageblatt“ drohte der Kammerpräsident mit der Entziehung des Wortes, worauf Raffin-Dugens erklärte, daß gewisse lebenswichtige Angelegenheiten, die er getan, nicht für das Sitzungsprotokoll bestimmt seien. — Laut „Deutscher Tagesspiegel“ richten alle konservativen Blätter an den Ministerpräsidenten die Aufforderung, gegen die Sozialisten polizeilich vorzugehen.

Munitionserzeugung unter dem Belagerungszustand.

Berlin, 23. Sept. (Pr.-Tel.) Aus London lassen sich einzelne Blätter machen, daß über London, Birmingham, Sheffield, Glasgow, Nottingham und einigen anderen Städten, in denen Munition erzeugt wird, vor einigen Wochen der Belagerungszustand erklärt worden sei.

Drückberger in England.

London, 22. Sept. (W. B. Nichtamtlich.) „Daily Telegraph“ meldet: In allen Ämtern und Ministerien wird heftig gegen die in einigen Northcliffe-Blättern gedruckte Behauptung protestiert, daß sich in den Regierungsbüros eine große Anzahl junger Leute befinden, die sich um den Armeedienst drücken.

Berlin, 23. Sept. (Von u. Berl. Büro.) Wie die „Germania“ gegenüber Meldungen über den Gesundheitszustand des Papstes mitteilt, fühlt sich der Paps durchwegs gesund. Er hat seine gewohnten Arbeiten erledigt und die Audienzen angeführt.

m. Köln, 23. Sept. (Privat-Telegr.) Die Kölnische Zeitung meldet aus Jülich: Französische Blätter lassen sich im Anschlag an den Wechsel in der Kanzlistur von Wien wieder einmal aus Rom melden, daß die Abberufung des Kunjus Fräuhwirth in Wien bereits beschlossene Sache am Vatikan sei. Aus sicherer Quelle erfahren wir hierzu, daß diese Meldung jeder Begründung entbehrt. Am Vatikan denkt man zurzeit nicht nur nicht daran, dem Kunjus Fräuhwirth in München einen Nachfolger zu geben, sondern es ist mehr als wahrscheinlich, daß Kunjus Fräuhwirth seinen Posten auch noch nach dem Krieg vorüberhand beibehalten wird. In unterrichteten Kreisen wird die Meinung geäußert, daß Kunjus Fräuhwirth in Wien nicht nur ein politischer Bedeutung zukommen sollte, diese dann aber nicht in der Ernennung der mit Purpur bedachten Wärdentäger, sondern in anderer Hinsicht haben würde.

Kachen, 22. Sept. (W. B. Nichtamtlich.) Für den bestverdienenden Oberbürgermeister Wilmann ist der Direktor des A. Schauschauspiels Bankvereins, Wilhelm Farwold, einstimmig zum Oberbürgermeister von Kachen gewählt. **Bern, 23. Sept. (W. B. Nichtamtlich.)** Der „Posten“ meldet aus Calais: Starke Westwinde haben besonders an den westlichen Hafenanlagen ziemlich bedeutenden Schaden angerichtet.

Wien, 22. Sept. (W. B. Nichtamtlich.) Die Regierung hat zur Hilfeleistung für die durch den Taifperrrenbruch an der Weichen Delle in Rot Geratene 250 000 Kronen zur Verfügung gestellt.

KANDER

Warenhaus
O m n i
Mannheim



Preiswerte Angebote unserer Gardinen-Abteilung!

Verkauf dieser Artikel ohne Bezugschein!

- Tüll-Garnituren** ei einseitig
2 Flügel und 1 Querbehäng teils mit Volant ... **5.95**
(1.50, 7.95)
- Tischdecken** Filztuch mit Kurbelsticker und Applikation Stück 8.75
- Tischdecken** Leinen mit Gobelin-Aufgabe und Kurbelsticker. St. 24 3.50
- Tischdecken** Mohairplüsch mit gepressten Ecken Stück 12.95 **10.25**
- Tischdecken** Gobelin- und Fantasiegewebe in reichem Sortiment ... Stück 11.50 **6.9**
- Einzelne Musterstücke und Reste** besondere preiswert.

- ### Gardinen:
- Scheiben Gardinen** weiss crème und lant. Meter 59. **42 P.**
 - Scheiben-Schleier** gewebt. weiss und crème. Stück 48. **32 P.**
 - Scheiben-Schleier** mit Volant, weiss und crème. Stück 59. **68**
 - Spann-Stoffe** klein gemastert. 100 cm breit. Meter 2.45. **1.20**
 - Abgepasste Gardinen** gel. Bindung, 2 Flügel. 8.50, 4.95. **3.50**
 - Halb-Stores** mit Volant in gutem Tüll. 6.95, 5.85. **3.25**
 - Gardinen-Mulle** 100 cm breit, in verschied. Mustern. Meter 1.55. **1.55**

- Madras-Garnituren** 2 Flügel, 1 Querbehäng mit Franzen in vielen Farben. ... 12.50, 9.90. **7.95**
- Leinen-Garnituren** 3 teilig in moderner Ausführung. 9.75 **5.50**
- Bettvorlagen** Seerskin teils mit schönen Verzierungen. Stück 2.20. **1.10**
- Bettvorlagen** in Bouclé, Tapestry und Velour zu billigen Preisen!
- Teppiche und Läuferstoffe**
Linoleum und Wachstuche
in reichhaltiger Auswahl!

Sämtliche Umzugs-Artikel und Zubehörteile in allen Sortimenten am Lager!

Großh. Hof- und National-Theater
Mannheim.
Samstag, 23. September 1916
Bei aufgehobenem Monnaient

Der fidele Bauer

Comedie in einem Akt
Musik von Leo Fall
Spielstellung: Carl Marx
Musikalische Leitung: Wolfgang Martin
Nach dem ersten Akt größere Pause
Aufführung 7^{1/2} Uhr. Auf. 8 Uhr Ende u. 10^{1/2} Uhr
keine Preise.

Sonntag, 24. September. D 6 Gode Verfr.
Neu eingekauft
Hoffmanns Erzählungen. Anfang 7 Uhr.

Mannheimer Künstlertheater
Teleph. **APOLLO** 1624 7144
Heute Samstag und morgen Sonntag die letzten Tage des

Hartstein-Gastspiels

Heute punkt 8^{1/2} Uhr
Jubiläums- 33. Jubiläums-
Aufführung
Morgen Sonntag nachm. 3^{1/2} u. abends 8 Uhr:
Abschiedsvorstellungen

Der lebende Film

Burlesker Schwank in 7 Bildern v. W. Hartstein
mit dem Verfasser in der Hauptrolle
Sonntag nachm. 3^{1/2} Uhr kleine Preise
Samstag u. Sonntag abends gewöhnl. Preise.

Rosengarten :: Mannheim
Nibelungensaal.
Sonntag, den 24. September 1916
abends 8^{1/2} Uhr

KONZERT

aufgeführt von der
Kapelle des 1. Infanterie-Regiments
Hoch Carl Neuen von Hohenzollern Nr. 40
Mannheim.

Leitung: Herr Kapellmeister H. Strick.

Die Veranstaltung findet bei Wirtschaftsbetrieb statt.
Kassen-Öffnung abends 7^{1/2} Uhr.
Eintrittspreise: Tageskarte 50 Pf., Zuehndkarten
5 Pf., Militärpersonen in Uniform vom Feldwebel
abwärts 20 Pf.
Kartenvorverkauf in den durch Plakate kenntlich
gemachten Verkaufsstellen, beim Wächter im
Rosengarten und an der Abendkasse. Militärkarten
nur an der Abendkasse.
Kuxer der Eintrittskarte ist von jeder Person
über 14 Jahre die vorchriftsmäßige Einloskarte zu
10 Pf. zu lösen.
Programme liegen auf den Tischen im Saal auf
und werden an die Befinder der Empore unentgeltlich
abgegeben. 11199

Ohne Marken künstlich!

Herrel's Seifenpaste

ist 17404

die beste Ersatzseife, gut schäumend.

Für Toilette u. Wäsche zu verwenden.
Achten Sie genau auf die Firma.
Generalvertreter:
A. Unger, Mannheim, G 2, 12.

Palast-Lichtspiele.

J 1, 2 Dreizehnte J 1, 6

Alwin Neuss Serie 1916/17

Der Thus

(Im Dienste der Todesgöttin)
Drama in fünf Akten von Heinz Carl Helland
Schriftsteller: Alwin Neuss
Schauspieler:
Tom Starr ... Heinz Carl
Dr. Meisen ... Heinz Carl
Der Tug ... Des Gantab
Der Frierer ... Wilpau
Der Schlingener ... Entershan

Alwin Neuss
Die indischen Aufnahmen sind von Herrn Heinz
Carl Helland bei seiner letzten Expedition in
Indien gemacht worden.

Liebe und List

Ein Fünftakter in 3 Akten
Verfacht und abgefaßt von Rudolf del Sopp.
Der ungetreue Adalbert, Schwanf.
Silder aus dem südlichen Norwegen.

Franz Bingert, Schneiderstr.
T 1, 3. i Treppe hoch. T 1, 3.
hält sich zur
Anfertigung von Herrenkleidung
bestens empfohlen. Stoffe auf Lager. 46604

Verkauf ohne Bezugschein
Die große u. schöne Auswahl
garnierter Damen-
Mädchen- u. Kinder-Hüte
sowie Blumen, Federn, Hutformen
echte Wiener Velour- u. Velpelhüte
finden Sie stets zu billigsten Preisen bei

N 2,9 Hugo Timmern N 2,9

Kaufstraße Spezialhaus für Damen-Hüte Telefon 3609
5 Schaufenster

Gesundheitsturnen

für Frauen und Kinder
(Syst. Kneipp)

Neue Kurse u. Privatstunden ab 1. Oktober
Sprechstunden täglich von 12-1 Uhr.
Marie Luise Sandow, dipl. Lehrerin
Wallstraße 15.

Gesichtspflege. Gesicht, Haarentfernung
unter Garantie.
Masagen, Hand- u. Fußpflege in u. außer d. Hause
Verbesserung von Gesicht- u. Körperformen
unter Garantie, in einer Stunde. 9110
Konfortlos - vornehm -
Kunstlos - leicht - Verschwiegenheit.
Geschwister Steinwand, P 5, 13

Unentbehrlich für alle Wäschereien, Fabrik-
betriebe, Bäcker, Hotels etc.

Menzel's Handseife

12 Pfg. per Stück

Menzel's Waschlauge

60 Pfg. per Paket (ca. 1 Kilo).
In Tausen in allen einricht. Geschäften sowie
Wärlen. - Prospekt kostenlos. 9125

Max Menzel, Mannheim

Fabrik chemisch-technischer Produkte.

Friedrichs-Park.
Sonntag, 24. September, nachmittags 3-5 Uhr

Konzert

der Kapelle Petermann.
Eintrittspreis 50 Pf. Kinder 20 Pf.
Militär 20 Pf. Abonnement frei. 473

Kaffee Stern

B 2, 14 am Hoftheater B 2, 14

Täglich Künstlerkonzert.

Moderne Zuschneide- u. Näh-Schule

Kurse für eigenen Bedarf
Kurse für Schneiderinnen.
Damen können bei billiger Berechnung
ihre Kleidung zugeschnitten und anprobiert
erhalten. 9091

Tages- und Abendkurse.
Frau R. Seidel, Heinrich-Lanzstr. 9/11.
Kademiisch geprüfte Zuschneide-Lehrerin.

Kraftbriefe

Best. vorz. in der
Dr. S. Quast'schen
Buchdruckerei.

MANNHEIM
P 6, 23/24
Telefon 867

Montag
nachmittags 3-5 Uhr
Kindervorstellung
zu Einheitspreisen
Parterre 20 Pf., Empore 35 Pf.

Jvanhoe ein Sakt. Märchen
John dichtet
Dick, der treue Hund
Wie die Blumen erblühen
Bei den Mäven
Kriegsberichte.
Anfang 2 Uhr.

Verein für Volksbildung Mannheim.
Die Vorträge
unseres Vereines beinhalten nächsten Mittwoch
und wieder für Jedermann völlig unentgeltlich.

Vortragsverzeichnis

und am Eingang des Rathauses, in der Ver-
kehrshaushalle, im Verkehrsverein und im
Lehrerseminar beim Sekretariat umfrah zu haben.
Den Anfang wird der hier bekannte Universitäts-
professor Dr. Georg Künzel mit fünf Vorträgen
über: 01361

„Die geschichtlichen Lehren des Weltkrieges“
machen.
Dr. Bernhard Weber.

Verein für Naturkunde.
Montag, den 25. September 1916, abends 7^{1/2} Uhr
in der Kunsthalle

Lichtbilder-Vortrag

des Herrn Geh. Hofrat Prof. Dr. E. Stein auf
Raststraße über 01547

„Die Plitzschätze unserer Heimat und die Kriegsernährung“

mit zahlreichen farbigen Lichtbildern. Eintritt frei!

Rotes Kreuz

MANNHEIM.

Es ist beabsichtigt, auch in hiesiger Stadt eine
Flaschen- und Kork-Sammlung
zu veranstalten, damit auch diese, bei der jetzigen
Zeit wertvollen Gegenstände, welche zum Teil
unbenutzt umherliegen, wieder in den wirtschaft-
lichen Verkehr gebracht werden. Es handelt
sich um Flaschen aller Art (Wein-, Bier- und
Mineralwasserflaschen, Medizinflasker usw.). Wir
bitten herzlich, diese Sammlung unterstützen
und die genannten Gegenstände sammeln und
bereit halten zu wollen. 48632

Am 26., 27. und 28. September
d. 36., jeweils vormittags 9-12 Uhr und
nachmittags 3-5 Uhr können die genannten
Gegenstände in nächst hiesig bezeichneten Lokalen
hiesiger Stadt abgeholt werden.
Dabei werden auch Anmeldungen zur
Wohlung dieser Gegenstände, namentlich
wenn es sich um größere Mengen handelt, gerne
entgegen genommen.
Für die überlassenen Gegenstände werden
B. Scheinungen aufgestellt.

**Organisationskomitee vom Roten Kreuz
Mannheim.**

Lokale:
P 6, 1. F 2, 4. S 4, 23. L 8
D 5, 19. F 5, 4. Landwehrstraße 6,
Alphonsstraße 13, Kärntnerstraße 31,
Schweygerstraße 38 (Ecke Heinrich-Lanzstraße)
Bureau der Sanitätskolonne, Prinz-Bismarck-
straße 30II. Telefon 7741.

Nicht im Tapetenring!

Tapeten
Tapeten
Tapeten
Linerusta,
Linerusta-
Imitation etc.

Goldstücke
werden
M. 10 für M. 11
M. 20 für M. 22
in Zahlung
genommen.

E 2,4-5 A. Wihler Mannheim
Telephon 676

Gobr. Bott, Tonnensabrik, Rauenberg bei Wiesloch
fabrizieren und liefern 10907

Ton- und Kaolin-Seifen (teifire)

versärfte Seife, besonders empfohlen.
Zusätze: 4 250 gr 100 St. 20. 6.50, 500 St. 20. 27.
Kautschuk 4 250 gr 100 St. 20. 11.50, 500 St. 20. 50.
einrichtlich Padung od. Fabrik gegen Nachnahme
Grobhändler gegen Vorzugspreise gefahrt.